

02. 06. 1927 Do

3457

A

Unbefugte Ausübung der Heilkunst.

Fotter, der wird dir ein Träntlein verschreiben, davon wirst du gleich wieder wohl und munter sein und wirst hüpfen, als ob du wieder ein junges Füllen wärest."

Der Gaul schüttelte den Kopf, wieherte schwach und trabte weiter.

Also kamen sie vor des Dokters Haus und er erkannte bald, was dem guten Piro fehlte. Der Mann aus Grevensur ließ sich in der Apotheke die verschriebene Mischung anfertigen, der Piro bekam den Flaschenhals zwischen die Zähne gepreßt und er schluckte wohl oder übel den Inhalt, der ihm zum Heil gereichte.

Nachdem der Mann aus Grevensur so seine Pflicht gegen sein Pferd erfüllt hatte, dachte er an sich.

Zu jener Zeit herrschte im Land die Krankheit, die sie Valuta nennen. Dadurch wächst das eine Geld auf das Acht- und Neunsache, das andere bleibt im Wachstum derart zurück, daß es kaum noch ein Achtel oder Neuntel seiner normalen Größe erreicht.

Der Mann von Grevensur kam aus dem Land des überlebensgroßen Geldes, und er wünschte sich Glück dazu, denn auch sein Durst war überlebensgroß.

Er stellte ihn mit derselben Zärtlichkeit, mit der er seinem Piro den Bug getätschelt und ihm die Arznei eingeschüttet hatte.

Als er sah, daß es genug sei, kletterte er wieder auf den Rücken seines Gauls und gab ihm die Richtung auf den heimatlichen Stall.

Piro trabte gemächlich seine Straße dahin, und der Mann auf seinem Rücken hing seinen Gedanken nach.

Es waren ziemlich verworrene Gedanken. Sie wurden immer verworren, sie versetzten sich derart, daß der Mann sich darin nicht mehr auskannte und sie fahren ließ, fahren ins Nirvana eines gesunden, tiefen Alkoholschlummers.

Als er grade geträumt hatte, unter seinem Bett sei eine Bombe mit Pikrinsäure geplazt, fühlte er an seiner Nase die Berührung einer kalten, feuchten, weichen Fläche, und die ganze Erde mit Bäumen, Gräsern, Mauern, Weinbergspählen, Hügeln und Kirchtürmen stand. So merkwürdig über ihm gen Himmel. Und ein paar Menschen müssen dabei gestanden haben, die sagten: "Der hat sein Fett!" Dazu wieherte Piro, als wollte er sagen, was nun getan werden müßte.

Sie schafften den Mann nach Langmacher zurück und ließen nach einem Arzt.

Alle Ärzte waren über Land, in Ausübung ihres Berufs. Der eine „sezte die Poden“, der andre war geburtsbehilflich tätig, ein anderer fügte irgendwo ein gebrochenes Bein und der vierte interpellierte in der Kammer über die Not der Winzer und die Heimtüde der Rebhödlinige.

Der Mann aus Grevensur hörte immer wieder, daß kein Arzt zu finden sei.

Da rieb er sich den wunden Schädel und sagte: „Ei, so rüft mir den Viehdoktor. Er hat meinem Piro so prächtig geholfen, also wird er es auch mit mir richtig anzupacken wissen.“

Sie taten nach seinem Wunsch.

Der Rest der Geschichte darf nicht erzählt werden, von wegen des Gesetzes über unbefugte Ausübung der Heilkunst.

Jeudi 26. 1927